

Grundthese der Quaestio Parisiensis I: In Gott sind Sein und Erkennen identisch.

Argumente:

- 1) Das Erkennen ist ein innebleibende Akt (*actus immanens*), und alles, was im Ersten ist, ist das Erste. Also ist Gott sein Erkennen selbst und auch sein Sein.
- 2) In Gott ist kein Akzidens. Sein und Wesen (und Erkennen) sind in ihm identisch.
- 3) Im Menschen muss der *actus primus* (Schlaf) in den (edleren) *actus secundus* (Wachsein) überführt werden. Gott ist *primum et simplex*.
- 4) In Gott ist kein passives Vermögen (*potentia passiva*).
- 5) Jedes Ding ist um seiner Tätigkeit willen da. Wenn Gottes Erkennen etwas anderes wäre als sein Sein, hätte er ein Ziel, das außerhalb seiner selbst liegt. Das Unendliche hat kein Ziel (es ist „ohne Warum“).
- 6) Das Erkennen (*intelligere*) verhält sich zum Erkenntnisbild (*species*) wie das Sein zum Wesen (*esse ad essentiam*). Für Gott ist sein Wesen das Erkenntnisbild.

Gott wirkt durch sein Wesen alles sowohl innerhalb, in der Gottheit, als auch außerhalb, in den Geschöpfen, jedoch auf seine Weise. Und so ist in Gott das Sein selbst eben das Erkennen, weil er durch das Sein selbst wirkt und erkennt.

„Drittens zeige ich, dass ich nicht mehr (?) (*non ita* – nicht so sehr) der Meinung bin, dass Gott erkennt, weil er ist; sondern, weil er erkennt, deshalb ist er, in der Weise, dass Gott Intellekt und Erkennen ist und das Erkennen selbst die Grundlage seines Seins ist“.

Joh 1,1 sagt: „Im Anfang war das Wort“, nicht: „Im Anfang war das Sein“.

Deshalb ist Gott wesentlich Intellekt und Erkennen und nicht seiend oder Sein“. Das Erkennen ist höher als das Sein.

Beim Menschen ist das Erkenntnisbild (*species*) nicht ein Seiendes, denn wäre es ein Seiendes, müsste es selbst erkannt werden und könnte nicht zur Erkenntnis des Seienden hinführen.

Gottes Erkennen ist Ursache der Dinge – unser Wissen wird von den Dingen verursacht. „Während deshalb unser Wissen ein Abfall vom Seienden ist (*cadat sub ente*; besser: bedingt ist durch das Sein und deshalb „unter“ dem Sein), von dem es verursacht wird, ist das Seiende selbst aus dem gleichen Grund ein Abfall vom Wissen Gottes (besser übersetzt: bedingt durch das Sein, das es in Fülle im Wissen Gottes hat und das deshalb über dem geschaffenen Sein steht), und deshalb liegt alles, was in Gott ist, über dem Sein selbst und ist ganz Erkennen.

„Folglich ist das Sein seinem Wesen nach nicht in Gott. Willst du aber das Erkennen Sein nennen, so habe ich nichts dagegen. Nichtsdestoweniger behaupte ich: wenn in Gott etwas ist, was du Sein nennen willst, so kommt es ihm zu durch Erkennen.“

„Deshalb ist in Gott nicht das Sein, sondern die Lauterkeit des Seins“ (*puritas essendi*).

